

Jedem Kind einen Rebstock

Bürgermeister Christian Riesterer hat den „politischen Weinberg“ für die Schule geöffnet

Gottenheim. Künftig arbeiten im „Politischen Weinberg“ in Gottenheim nicht nur der Bürgermeister, Gemeinderäte und Rathausmitarbeiter, sondern auch die Gottenheimer Grundschüler. Bürgermeister Christian Riesterer hat die von der Gemeinde gepachtete Rebparzelle im Gewinn Dimberg für die Grundschule geöffnet und gemeinsam mit den Lehrern ein Schulprojekt initiiert, das vom Gottenheimer Winzer Max Dersch betreut wird. Insgesamt vier Treffen im Weinberg sind geplant, das zweite fand am gestrigen Dienstag im Rebberg statt.

Anfang März waren die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse mit ihren Klassenlehrerinnen Petra Fröhlich und Melanie Meier zum ersten Mal mit dem Gottenheimer Winzer Max Dersch im Weinberg unterwegs. Dabei erfuhren die Kinder unter anderem, wie der Weinbau nach Gottenheim kam und viel Interessantes über die Reben und ihre Produkte - Trauben, Traubensaft und Wein. Beim ersten Treffen im März wurde zudem jedem Kind ein Rebstock zugeordnet, der von den Kindern abgemalt und beschrieben wurde. „Wir haben auch Rebholz mitgenommen und daraus frische Triebe gezogen. Zu



Bürgermeister Christian Riesterer, Winzer Max Dersch und Reinhold Treiber brachten den Schülern den Tuniberg und den Weinbau näher. Foto: ma

Ostern haben die Kinder Ostergestecke aus Rebholz gebastelt“, erinnert sich Petra Fröhlich an die erste Einheit zum Weinberg.

Zum zweiten Treffen im Weinberg am Dienstagvormittag, 15. Mai, kam auch Bürgermeister Riesterer dazu, um sich über das Projekt zu informieren. Zudem konnte Max Dersch den Biologen Reinhold Treiber vom Landschaftserhaltungsverband Breisgau-Hochschwarzwald dazuholen, der den Kindern die Landschaft am Tuniberg sowie die Flora und Fauna der Region anschaulich näher brachte. Glücklicherweise blieb es an diesem Vormittag - trotz des verhangenen Himmels - trocken, so dass die Kinder

ihre mitgebrachten Sitzkissen auspacken und mit Treiber gemütlich auf dem Gras Platz nehmen konnten. Nachdem der Bürgermeister über die Entstehung des Namens „Tuniberg“, der vom keltischen Begriff für Zaun abgeleitet ist, berichtet hatte, erklärte der Biologe den Schülern die Beschaffenheit des Tunibergers Kalksteins, der wegen der kleinen Punkte auch „Roggenstein“ genannt wird. Treiber hatte Exponate mitgebracht - neben einer Gesteinsprobe auch Weinbergschnecken und einen Korken - verbunden mit Fragen an die Schüler zum Tuniberg und zum Weinbau.

„Wir wollen unseren Kindern unsere Region, den Tuniberg und den

Weinbau, der Gottenheim seit Jahrtausenden prägt, näherbringen“, umreißt Bürgermeister Riesterer das Ziel des Schulprojektes. Die Lehrerinnen seien begeistert von der Idee gewesen, die Grundschüler und den „Politischen Weinberg“ zusammenzubringen.

Insgesamt vier Treffen im Rebberg sind geplant. Der dritte Besuch der Rebparzelle im Gewinn Dimberg ist im Juli geplant - dann steht die Laubarbeit und die Bodenbearbeitung auf dem Programm. Zudem soll die Entwicklung des Rebstocks beobachtet und beschrieben sowie der Rebstock abgemalt werden. Alle Besuche im Rebberg werden im Unterricht aufgearbeitet und weitergeführt. „Jedes Kind erarbeitet zum Projekt ein Heft, in dem die Themen und Ergebnisse zusammengefasst werden“, so Petra Fröhlich.

Schüler besonders freuen sich die Ganz aber auf das vierte Treffen im Weinberg. „Dann dürfen die Kinder bei der Lesé ihrer Rebstöcke im Politischen Weinberg helfen“, so die Klassenlehrerinnen. Nach der Weinlese im Rebberg ist zudem der Besuch der Winzerhalle geplant, wo die Trauben von der Winzergenossenschaft gewogen, die Öchslegrade gemessen und die Bottiche für den Transport zum Badischen Winzerkeller in Breisach vorbereitet werden.

Marianne Ambts